



## **Bürgerkreis Soziale Stadt „Altstadt“**

**1. Sitzung am 21.10.2009, Großer Saal (EG) des Pfarrer-Hersam-Hauses, Salzstraße 13, Gerolzhofen**

**Zeit: 18.30 – 21.00 Uhr**

**Teilnehmer:** *Aus Datenschutzgründen werden die Namen der Teilnehmer im veröffentlichten Protokoll nicht genannt*

22 Gerolzhöfer Bürgerinnen und Bürger

Fr. I. Krammer, 1. Bürgermeisterin Stadt Gerolzhofen

Hr. J. Pauluhn, Stadtbaumeister Stadt Gerolzhofen

Fr. B. Horst, Quartiermanagerin

Hr. B. Wegner, Wegner Stadtplanung

Hr. N. Finster, Main Post

## **Zusammenfassung**

Frau 1. Bürgermeisterin Krammer begrüßt die Anwesenden zur 1. Sitzung des Bürgerkreises und stellt die Stadtteilmanagerin Frau Horst vor.

Im Verlauf des Treffens werden viele verschiedene Aspekte von den Anwesenden zur Sprache gebracht, die unter anderem als Basis für darauf folgende Bürgerkreise dienen sollen. Folgende Themen werden angesprochen:

1. Programm „Soziale Stadt“ und Bedeutung des Bürgerkreises
2. Aufwertung Spitalgarten und Schulhof Grabenschule
3. Parkplatzsituation in der Innenstadt
4. Sperrmüllproblematik
5. Lebendige Stadt
6. Vandalismus bei Festen
7. Grünflächen
8. Internetauftritt des Altstadt-Büros
9. Einkaufserlebnis
10. Situation Schuhstraße
11. Wohnen in Gerolzhofen
12. Schaufenstergestaltung

## **Themenpunkt 1: Programm „Soziale Stadt“ und Bedeutung des Bürgerkreises**



Nach dem Verteilen eines Informationsflyers zur Sozialen Stadt in Gerolzhofen und dessen Erläuterung, betont Frau Horst die Bedeutung des Bürgerkreises. Der Bürgerkreis richte sich vor allem an die Bewohner des Soziale Stadt Gebietes in Gerolzhofen, sowie betreffende Hauseigentümer und dort ansässige Gewerbetreibende und sei ein überparteiliches Treffen. Desweiteren sei der Bürgerkreis auch offen für interessierte Bewohner aus anderen Teilen der Stadt. Der Bürgerkreis diene als Forum für Betroffene im Soziale Stadt Gebiet, zum gegenseitigen Austausch und als Chance an der weiteren Gestaltung ihres Lebensraumes mitzuwirken und teilzuhaben.

### **Themenpunkt 2: Aufwertung Spitalgarten und Schulhof Grabenschule**

Das Integrierte Handlungskonzept für Gerolzhofen sieht die Aufwertung des Schulhofes der Grabenschule und des Spitalgartens als zentrales Projekt vor. Frau Horst informiert darüber, dass dies 2010 gemeinsam unter Bürgerbeteiligung und in Zusammenarbeit mit der Schule realisiert werden soll.

### **Themenpunkt 3: Parkplatzsituation in der Innenstadt.**

Es wird die schwierige Parkplatzsituation für Bewohner in der Altstadt angesprochen. Diese würde durch die Baumaßnahmen und die momentan herrschende „Auslagerung“ des Kindergartens St. Martin, der sich aufgrund von Sanierungsarbeiten gegenwärtig im Pfarrer-Hersam-Haus befindet, noch weiter verschärft. Abgesehen vom Umzug des Kindergartens, wird unter anderem vorgeschlagen das Problem durch spezielle Parkausweise zu lösen. Herr Pauluhn bietet einem Betroffenen einen Termin an, um gemeinsam nach einer Lösung zu suchen. Außerdem sei es möglich, bei der notwendigen Neumarkierung von Parkplätzen betreffende Anlieger mit ein zu beziehen. Das Problem kann allerdings nicht losgelöst von den Bedürfnissen der Geschäfte und Gewerbetreibenden betrachtet werden.

### **Themenpunkt 4: Sperrmüllproblematik**

Kurz vor Beginn des Herbstfestes wurde von einigen Bewohnern die Sperrmüllabfuhr bestellt. Die Wagen kamen zum angegebenen Termin aufgrund der zu diesem Zeitpunkt herrschenden Bauarbeiten in der Marktstraße nicht auf direktem Weg zu den betreffenden Anwesen durch. Die Gegenstände standen daher während der Festlichkeiten und stehen noch immer vor den Anwesen zur Abholung bereit. Herr Pauluhn betont die Eigenverantwortung der Bewohner, die Zuständigkeit des Landratsamtes und verspricht sich um die Beseitigung des Sperrmülls zu kümmern.

### **Themenpunkt 5: Lebendige Stadt**

Auf die Frage warum die Anwesenden gekommen seien, wird starkes Interesse daran geäußert, dass die Stadt leben solle. Dies beinhaltet mehr Kommunikation der Gerolzhöfer und engere soziale Kontakte, sowie das Feiern und Veranstalten von Festivals. Weiterhin wirke Stadtbeleuchtung, vor allem gute Beleuchtung der Ladenschaufenster in den Abend- bzw. Nachtstunden dem Eindruck einer „toten Stadt“ entgegen. Zusätzlich wird angeregt, sich um die Rückführung des

Riemenschneideraltars in die Johanniskapelle zu bemühen, um so den kulturellen Mehrwert des Museums zu erhöhen.

### **Themenpunkt 6: Vandalismus bei Festen**

Das Feiern von Festen stellt für Bewohner der Altstadt eine Belastung dar. Nicht nur hinsichtlich des erhöhten Lärm- und Verkehrsaufkommens, sondern vor allem mit Blick auf den nächtlichen Vandalismus der heimkehrenden Besucher. Es wird vorgeschlagen, bewegliche Gegenstände bei Festen vom öffentlichen Raum zu entfernen. Für Gegenstände die nicht bewegt werden können, wie beispielsweise die Fassadenbegrünung, sollen andere Lösungen gefunden werden. Herr Pauluhn sichert dabei die Mithilfe des Stadtbauhofes zu.

### **Themenpunkt 7: Grünflächen**

In der Gerolzhöfer Innenstadt gibt es wenig Bepflanzung und nur geringfügig öffentliche Grünflächen. Es wird angemerkt, dass Pflanzen im Herbst Laub abwerfen und die herabfallenden Früchte auf und zwischen dem Pflasterbelag kleben bleiben. Es wird darauf hingewiesen, dass Grünpflanzen einen Wohlfühlfaktor darstellen und wichtig sind für das Stadtklima und die Stadtluft.

### **Themenpunkt 8: Internetauftritt**

Es wird gefragt ob die Stadtteilmanagerin die Möglichkeit habe, die Homepage der Stadt für die Information der Interessierten über das Städtebauförderprogramm und aktuelle Aktivitäten zu nutzen. Frau Horst verweist auf einen entsprechenden Link auf der Startseite der Stadt.

### **Themenpunkt 9: Einkaufserlebnis**

Es wird angesprochen, dass das Einkaufserlebnis für Kunden in der Gerolzhöfer Innenstadt durch einige Faktoren belastet wird. Neben dem relativ hohen Verkehrsaufkommen, stelle die offenkundig mangelnde Durchsetzbarkeit der Weiße-Turm-Straße als Verkehrsberuhigtem Bereich, sowie die geringe Anzahl der Parkplätze in einzelnen Bereichen eine Belastung für das Wohlfühlerlebnis der Kunden während Ihres Einkaufes dar.

### **Themenpunkt 10: Situation Schuhstraße**

Die Situation in der Schuhstraße als einer Hauptverkehrsstraße, mit der sich die Stadt Gerolzhofen vielen in die Stadt einfahrenden Besuchern präsentiert, sei traurig. Die Straße wirke verödet durch herrschende Leerstände und schlecht gepflegte Bausubstanz. Dadurch sei die Außenwirkung Gerolzhofens nicht positiv.

### **Themenpunkt 11: Wohnen in Gerolzhofen**

In Gerolzhofen gibt es neben sichtbaren Ladenleerständen auch weniger sichtbare Wohnungsleerstände. Es wird darauf hingewiesen, dass diese im Leerstandskataster

beim Landratsamt erfasst sind. Es wird festgestellt, dass die Ursache der Leerstände in der Innenstadt häufig in den persönlichen Ansprüchen von Wohnungsuchenden liegt. Außerdem müsse das harmonische Zusammenleben von Jung und Alt in der Innenstadt in Zukunft gefördert werden. Es wird darauf hingewiesen, dass gerade in denkmalgeschützten Häusern hohe finanzielle Belastungen für die Eigentümer bestehen.

### **Themenpunkt 12: Schaufenstergestaltung**

Dass herrschende gewerbliche Leerstände sinnvoll genutzt werden können, spricht Frau 1. Bürgermeisterin Krammer an. In Bezug auf die Teilnahme der Ludwig-Derleth-Realschule am Wettbewerb Jugendkulturpreis des Landkreises Schweinfurt, soll den sich beteiligenden Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, ihre Kunstwerke in entsprechenden Schaufenstern auszustellen. Es wird angefragt ob Schaufenster auch für die Präsentation von Gewerbe genutzt werden könnten, die selbst keine eigenen Schaufenster oder lediglich Ausstellungsmöglichkeiten außerhalb der Innenstadt haben. Dies sei abhängig von der Abstimmung mit den jeweiligen Eigentümern.

### **Weiteres Vorgehen**

Frau Horst weist darauf hin, dass die Stadt eine Verantwortungsgemeinschaft ist und fordert die Anwesenden auf, ihre Chance zu nutzen und auf sie zu zukommen. Abschließend dankt Frau 1. Bürgermeisterin Krammer den Anwesenden für Ihr Kommen und Ihr Interesse.

### **Termin:**

Das nächste Treffen des Bürgerkreises findet am **Donnerstag dem 26.11.2009 ab 19 Uhr** in der Minnesängerstube im Bürgerspital, Spitalstraße 10 in Gerolzhofen statt.

### **Aufgestellt:**

Brigitte Horst, 2. November 2009

### **Anlage:**

Informationsflyer Soziale Stadt in Gerolzhofen

### **Verteiler:**

Teilnehmer, Presse, Homepage

Anlage

# Bürgerbeteiligung und Quartiermanagement Info Soziale Stadt

**Sie alle sind diese Stadt!**

Sie leben hier und möchten auch weiterhin die Vorzüge einer gewachsenen Kleinstadt genießen?

Sie haben die Möglichkeit, sich persönlich durch Ideen und Mitwirken im Bürgerkreis einzubringen, Ihre Meinung zu äußern und so Ihren Lebensraum nachhaltig neu zu gestalten.

Sie haben es in der Hand, gemeinsam daran zu feilen, dass Sie sich „zu Hause“ in Ihrer Stadt wohl fühlen!

Der Erfolg und die Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen hängen ab von Ihrem Einsatz und Ihrer Beteiligung!



**Quartiermanagement – Was ist das?**

Das Quartiermanagement ist Anlaufstelle für alle, die sich für das Programm interessieren, Meinungen und Ideen einbringen wollen und gemeinsam mit Anderen mithelfen möchten, dass diese verwirklicht werden.

Das Quartiermanagement hat viele Aufgaben:

- Vertretung der Interessen der Bürger
- Aktivierung der Bürger Ideen zu entwickeln und an deren Umsetzung mitzuwirken
- Öffentlichkeitsarbeit
- Koordination der lokalen Akteure und deren Vernetzung
- Planung, Projektentwicklung, organisatorische und finanzielle Abwicklung von Projekten
- Mittelbündelung
- Planung und Moderation des Bürgerkreises

Bund-Länder-Programm



Soziale Stadt

Altstadtbüro  
Marktstraße 10  
97447 Gerolzhofen  
  
Tel.: (09382) 315267  
quartiermanagerin@gerolzhofen.info

**Brigitte Horst**  
Stadtteilmanagerin

Sprechzeiten: Do 17-19 Uhr  
Mo – Do nach Vereinbarung

## Soziale Stadt – Was ist das? „Gerolzhofen: Tor zum Steigerwald – Marktplatz der Region“

**Das Bund-Länder Programm**

„Soziale Stadt“ steht für das Städtebauförderungsprogramm des Bundes und der Länder „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“.

Das Programm dient der Entwicklung von Quartieren mit städtebaulichen, baulichen, sozialen, ökonomischen, ökologischen und kulturellen Handlungsfeldern.

Ziel des Programms ist es, eine soziale Aufwärtsentwicklung einzuleiten oder präventiv einer Abwärtsentwicklung vorzugreifen.

Weitere Informationen zum Bund-Länder Programm finden Sie im Internet unter [www.sozialestadt.de](http://www.sozialestadt.de)

**Warum Soziale Stadt in Gerolzhofen?**

Die Altstadt Gerolzhofens weist im Vergleich zu den umliegenden Wohngebieten Merkmale auf, die für eine Aufnahme in das Programm Sozial Stadt sprechen:

- Städtebauliche und bauliche Schwächen
- Mängel im Wohnumfeld und im öffentlichen Raum
- vorhandene Leerstände
- Tendenz zu einer einseitigen Bevölkerungsstruktur (drohende Überalterung)
- Gefährdung der zentralörtlichen Versorgungsfunktion, Kaufkraftverlust durch großflächigen Einzelhandel außerhalb des Stadtkerns

**Besonderheiten Gerolzhofens**

Der erste Teil des Mottos verweist auf die Lage der Stadt, mit der Freizeit, Wandern und Natur verbunden sind. Der Begriff Marktplatz weist auf eine lebendige Stätte zum Einkaufen und Verweilen hin.

Die Altstadt ist gleichzeitig Wohnraum und lebendiger Stadtkern. Daher bietet es sich an, soziale und städtebauliche Maßnahmen so zu erweitern, dass die Stärkung der Zentrumsfunktion des Quartiers mit einbezogen wird.

Die weitere Entwicklung ist im Integrierten Handlungskonzept, als einer Art Wegweiser für den städtebaulichen Rahmenplan und die sozialen Maßnahmen, beschrieben.

**Welche Maßnahmen werden umgesetzt?**

Die Maßnahmen wurden zum Teil in der Planungswerkstatt mit den Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet.

Sie umfassen unter anderem folgende Maßnahmen:

- Aufwertung des Spitalgartens und des Schulhofes der Grabenschule
- Treffpunkt für Jugendliche
- Ausbau eines Zentrums für Kultur und Integration mit Kino im evangelischen Gemeindezentrum
- Umbau Haus der Begegnung/ Pfarrer Hersam Haus
- „Jugendparlament“
- Leitsystem zur Besucherlenkung
- Aufwertung Alleepark

Weitere Anregungen aus dem Kreis der Bürgerinnen und Bürger sind willkommen! Das Integrierte Handlungskonzept versteht sich als fortschreitendes Maßnahmenbündel.

